

## Spekulation über Taxen und Leitwege der Briefe in die Schweiz im Jahre 1806

Laut dem Briefposttarif von Basel von 1800 kostete der einfache Brief von Basel nach Strassburg und auch nach Freiburg 4 Kr. Die Taxe bis nach Frankfurt betrug jedoch schon 18 Kreuzer. Da es in Basel üblich war, Briefe in einer Richtung doppelt zu taxieren, wenn sie in der Gegenrichtung nichts einbrachten, könnte das Porto dann 8 Kr betragen. Dann würden Briefe nach Lübeck portofrei bis Freiburg oder Strassburg geschickt.

Eine Leitung über Strassburg macht eigentlich keinen Sinn, da doch am 2.5.1806 das badische Postwesen bereits von Thurn und Taxis gepachtet war, d.h. eine Beförderung auf der Strecke bis Basel auf jeden Fall ohne die Hilfe und Bezahlung von Frankreich möglich war. Während des betrachteten Zeitraums fanden auch keine Kämpfe oder politischen Umwälzungen in Deutschland statt. Es war vielmehr eine kurze Periode des Friedens.

So fehlt mir eine exakte Erklärung der Taxen.

- |              |                   |                         |                               |
|--------------|-------------------|-------------------------|-------------------------------|
| • 12.03.1806 | Franco Freiburg   | Taxe in Basel 10 Kr     | Reichspostzeit                |
| • 21.05.1806 | Franco Freiburg   | Taxe in Basel 8 Kr      | Taxissche Lehenspost in Baden |
| • 09.08.1806 | Franco Strasbourg | Taxe in Basel 12 Kr     | 1,5fach?                      |
| • 13.12.1806 | Porto             | Taxe in Basel 34 + 8 Kr | franz. Besetzung in Lübeck    |

Der senkrechte rote Strich | auf den beiden Briefen „franco Freiburg“ könnte ein Zeichen für die Frankierung bis Freiburg sein.

## Die kaiserliche Reichspost von Thurn und Taxis in Lübeck

Seit dem 17. Jahrhundert gab es ein eigenständiges kaiserliches Reichpostamt in Lübeck. Mit der Abdankung des Kaisers am 6.8.1806 fiel auch die Rechtsgrundlage der kaiserlichen Reichspost weg. Dennoch existierte die Post des Hauses Thurn und Taxis de facto weiter. In Lübeck wurde das taxissche Postamt Ende 1807 während der Besetzungszeit der Franzosen geschlossen.

### 12.3.1806 Franco Freiburg

Obwohl Thurn und Taxis die Post in Baden erst zum 2.5.1806 pachtete, existierte vorher in Freiburg eine kaiserliche Reichpostanstalt und / oder eine vorderösterreichische Pachtanstalt. Eine Leitung auf dem alten Reichspostkurs über Frankfurt – Kehl – Freiburg – Basel war somit komplett in taxisscher Hand. Interessant finde ich die Stellung „franco Freiburg“ – wäre doch eine Frankierung bis Basel durchaus denkbar.

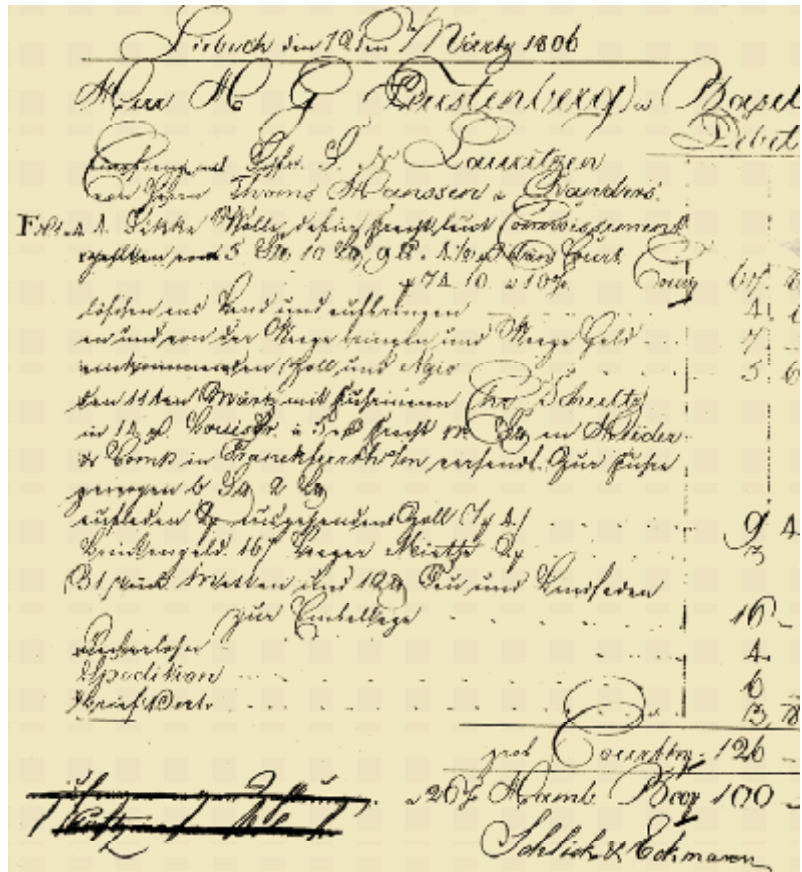


**Taxierung beim Absender**

Der Absender bezahlte eindeutig **19** (taxierte Thurn und Taxis in Lübeck mit Kreuzern?) bis Freiburg. Nach dem Reichsposttarif kostete ein einfacher Brief von Lübeck nach Kehl 24 Kr. Unverständlich bleibt, warum ein Brief bis in das weiter gelegene Freiburg nur 19 Kreuzer kosten sollte – war die Taxierung „19“ in einer anderen Währung – oder nur bis Frankfurt oder Schaffhausen?

**Taxierung beim Empfänger**

Der Empfänger in Basel bezahlte **10** Kr. Ein Brief Basel – Freiburg kostete 4 Kr. Da es in Basel üblich war, Briefe in einer Richtung doppelt zu taxieren, wenn sie in der Gegenrichtung nichts einbrachten, wären 8 Kr erklärbar – 10 Kr nicht, auch nicht mit Progression.



**Inhalt**

Der zweiseitige Brief ist geschrieben auf Wasserzeichenpapier mit der Markung:

J.K.OOL.

Er betrifft eine Lieferung von 4 Säcken mit Wolle von der Firma *Lauritzen* aus Randers in Dänemark per Schiff nach Lübeck. Die Firma *Schlick & Eckmann* aus Lübeck stellt die Ware, die Verladung, Zoll und Weitertransport nach Frankfurt mit dem Fuhrmann Chr. Schultz in Rechnung.

Der Empfänger *H. G. Fürstenberger* ist Mitglied einer Basler Handelsfamilie, die als Wollhändler aus Mühlhausen 1656 die Stadtrechte in Basel erhielten. Mitte des 19 Jahrhunderts firmierte diese Familie u.a. als *Wollenhaus Fürstenberger & Co.*

### 24.5.1806 Franco Freiburg

Obwohl Thurn und Taxis die Post in Baden erst zum 2.5.1806 pachtete, existierte vorher in Freiburg eine kaiserliche Reichpostanstalt und / oder eine vorderösterreichische Pachtanstalt. Eine Leitung auf dem alten Reichspostkurs über Frankfurt – Kehl – Freiburg – Basel war somit komplett in taxisscher Hand. Interessant finde ich die Stellung „franco Freiburg“ – wäre doch eine Frankierung bis Basel durchaus denkbar.



#### Taxierung beim Absender

Es gibt keine erkennbare Taxierung auf der Rückseite– jedoch belegt der handschriftliche Vermerk *fc Freiburg* die teilweise Vorauszahlung.

#### Taxierung beim Empfänger

Der Empfänger in Basel bezahlte **8** Kr. Ein Brief Basel – Freiburg kostete 4 Kr. Da es in Basel üblich war, Briefe in einer Richtung doppelt zu taxieren, wenn sie in der Gegenrichtung nichts einbrachten, sind 8 Kr erklärbar.

#### Inhalt

Der zweiseitige Brief ist geschrieben auf Wasserzeichenpapier mit der Markung:

J.KOOL.

Er betrifft eine Lieferung von 4 Säcken mit Wolle von der Firma *Lauritzen* aus Randers in Dänemark per Schiff nach Lübeck. Die Firma *Schlick & Eckmann* aus Lübeck stellt die Ware, die Verladung, Zoll und Weitertransport nach Frankfurt mit dem Fuhrmann Chr. Schultz in Rechnung.

Der Empfänger H. G. Fürstenberger ist Mitglied einer Basler Handelsfamilie, die als Wollhändler aus Mühlhausen 1656 die Stadtrechte in Basel erhielten. Mitte des 19 Jahrhunderts firmierte diese Familie u.a. als Wollenhaus Fürstenberger & Co.

9.8.1808 Franco Strassbourg



### Leitweg über Strassburg

Mit Wirkung zum 7.10.1802 schloss Thurn und Taxis mit Frankreich einen grundlegenden Postvertrag ab. Danach wurde die nordische Korrespondenz über Hamburg zum Grenzaustauschpunkt Düsseldorf – Neuss geleitet. Eine Ausnahme bildeten die Briefpakete nach Mainz, Worms und Strassburg – Kehl, die über Frankfurt geleitet wurden. Somit sollte der hier vorliegende Brief über Hamburg – Frankfurt – Kehl nach Strassburg geleitet worden sein.

### Taxierung beim Absender

Die Briefe müßten auf deutscher Seite nach dem Reichsposttarif je 10g taxiert werden, der für einen einfachen Brief von Lübeck nach Kehl 24 Kr vorsah. Von der Bezahlung durch den Absender sieht man hier leider keine Zeichen.

### Taxierung beim Empfänger

Der Empfänger in Basel bezahlte **12** Kr. Ein Brief Basel – Strassbourg kostete 4 Kr. Da es in Basel üblich war, Briefe in einer Richtung doppelt zu taxieren, wenn sie in der Gegenrichtung nichts einbrachten, wären 8 Kr erklärbar, 12 Kr könnten einen schwereren Brief mit dem 1,5fachen Porto kennzeichnen.

Ungeklärt bleibt die schwach erkennbare **2**

### Inhalt

Dieser Brief ist geschrieben auf Wasserzeichenpapier mit der Markung: J.WHATMAN. Der kaufmännische Inhalt des Briefes betrifft den Handel mit Wolle zwischen den Firmen *Schlick & Eckmann* in Lübeck und *H.G. Fürstenberger* in Basel. Verblüffenderweise wird unter der Unterschrift als Ort nicht Lübeck sondern *Chemnitz* genannt. Der Empfänger *H. G. Fürstenberger* ist Mitglied einer Basler Handelsfamilie, die als Wollhändler aus Mühlhausen 1656 die Stadtrechte in Basel erhielten. Mitte des 19 Jahrhunderts firmierte diese Familie u.a. als Wollenhaus Fürstenberger & Co.



### 13.12.1806 Portobrief während der französischen Besetzung (ab 6.11.1806)



#### Leitweg über Hamburg – Frankfurt ?? 13.12.1806

Obwohl Thurn und Taxis die Post in Baden erst zum 2.5.1806 pachtete, existierte vorher in Freiburg eine kaiserliche Reichpostanstalt und / oder eine vorderösterreichische Pachtanstalt. Eine Leitung auf dem alten Reichspostkurs über Frankfurt – Kehl – Freiburg – Basel war somit komplett in taxis'scher Hand.

Der Vermerk „fry Strasburg“ wurde gestrichen und es finden sich rückseitig auch keine Vermerke über bezahltes (Teil-)Franco. Das lässt mich den Leitweg über Hamburg vermuten, von wo aus ein französischer Kurs über Strasbourg existierte, aber auch der Reichpostkurs Richtung Frankfurt, den dieser Brief wohl genommen hat.

#### Taxierung beim Empfänger

Der Empfänger in Basel bezahlte eindeutig 42 Kr. Als Auslage sind vermerkt  $7 \frac{1}{2}$  (gGr?) – für wen? Preußen? Bei Taxierung in gGr ergibt sich:  $7 \frac{1}{2} \times 4,5 = 34$  Kr. Damit betrüge das Restporto bis Basel 8 Kr, was dem doppelten Tarif Basel – Freiburg entspricht. Da es in Basel üblich war, Briefe in einer Richtung doppelt zu taxieren, wenn sie in der Gegenrichtung nichts einbrachten, passt dies hervorragend. Dann wurden Briefe nach Lübeck portofrei nach Freiburg geschickt.

#### Inhalt

Der zweiseitige Brief ist geschrieben auf Wasserzeichenpapier mit der Markung:

J. WHATMAN / 1803

Der Absender, die Firma *Schlick & Eckmann* aus Lübeck war immer Lieferant von Wolle für die Firma Fürstenberger. In diesem Brief macht er ein Sonderangebot für Wolle und begründet den günstigen Preis mit dem großen Geldmangels in Lübeck wegen der Kriegsunruhen. Kurz vorher (am 6.11.1806) hatte die Schlacht bei Lübeck stattgefunden, die Stadt war besetzt, geplündert und zu großen Zahlungen verpflichtet worden. Interessant der mögliche Profit des schweizerischen Handelshauses durch den Krieg.

Der Empfänger *H. G. Fürstenberger* ist Mitglied einer Basler Handelsfamilie, die als Wollhändler aus Mühlhausen 1656 die Stadtrechte in Basel erhielten. Mitte des 19. Jahrhunderts firmierte diese Familie u.a. als Wollenhaus Fürstenberger & Co.

Die ankommenden und abgehenden Posten in Lübeck 1809

Die ankommenden und abgehenden Posten in Lübeck.

Von dem Kaiserl. Reichspostamt  
Ober-Postamt

In der Königsstraße No. 349, Nr. 39

Sonntag Abends, im Sommer um 6½ Uhr und im Winter eine halbe Stunde nach der Thorsperrre, nach Buxtehude, Ottersberg, Bremen, Weiden, Bassum, Meyenburg, Diepholz, Klagen, Weyden, Osnabrück, Leingereich, Kätebergen, Münster, und ganz Westfalen; dann nach Dülmen, Dorsten, Herberberg, Dortmund, Essen, Wesel, Duisburg, Kaiserwerth, Düsseldorf, Elberfeld, Solingen und das ganze Rheinbergische Berge; ferner nach Gelnhausen, Köln, Bonn, Coblenz, Mainz, Worms, Speyer und den ganzen Rheinstrom bis Strasbourg, wie noch ganz Niederland, Frankreich, Spanien und Portugal.

Kommt an am Dienstag Vormittag.

Dienstag Abends wie oben am Sonntag.  
Kommt an Donnerstag Vormittag.

Mittwoch Vormittag bis 10½ Uhr nach Magdeburg, Türkei, Moggenburg, Wien, Wien, Eschwarzberg, Eichenberg, Wittenberg, Wittenberg und das ganze Herzogthum Kauenburg.  
Kommt an Freitag Abends.

Mittwoch Nachmittag bis 3 Uhr nach Mus, Hannover, Bergedorf, Hamburg, Harburg, Lüneburg, Wiesden, Dalenburg, Wilsen, Danneberg, Eschers, Schwoedel, Soltan, Rieschdorf, Kell, Strehen, Siffhorn, Prine, Dravenschweig, Wolffenbüttel, Helmstedt, Handorf, Bladeburg, Harkitz, Wintzen, Yempe, Winden, Wilsfeld, Wersow, Helmstedt, Einbeck, Verdheim, Edingen und

in allen Hannover, und Brandenburg, Länder; dann nach Hildesheim, Quernfurt, Alfeld, Woslar, Haberstadt, Wernigerode, Magdeburg, Dessau, Quedlinburg, Nahe, Nordhausen, Heiligenstadt, Duderstadt, Wahlhausen, Erfurt, Weimar, Jena, Eisenach, Gotha, Hildesheim, Meiningen, Sera, Hof, Coburg, Bayreuth, Bamberg, Würgsburg; ganz Bogland und Franken; auch nach München, Regensburg, München, Ingolstadt, Ulm, Landau, ganz Bayern und Schwaben; ferner nach Leipzig, Dresden, und ganz Sachsen, nach Cassel, Siegen und allen Hessischen Länder, nach Fulda, Weßlar und die ganze Wetterau, dann nach Frankfurt, Wiesbaden, Hildesheim, Drusdal, Darlach, Hildesheim, Sattgard, Freiburg in Schwarzwald, Konstanz und alle Württemberg, und Badenschen Länder; nach Wesel, Schaffhausen, Zürich, Bern, Solothurn, Luzern und die ganze Schweiz, nach Innsbruck, Wien und ganz Tyrol,

nach Prag, Wien, Salsburg, Wien, Bresburg und ganz Böhmen, Oesterreich, Magara, Si. braddegen, und Steiermark; ferner nach Manland, Sizilien, Veneta, Benedig, Kingrad, Rom, Neapel und ganz Italien, nach der Türkei und in die Levante.

Kommt an Sonntag und Donnerstags Abends.

Geld und alles, was einen Geldwerth hat, so wie alle Päckereyen, müssen bey dem Haupt-Postführer in der Mitterstraße Joh. Q. bis längstens 10½ Uhr Vormittag aufgegeben werden, wo sich auch die Pasfagiere nach den obigen Länder einschreiben zu lassen haben.

Donnerstag Abends nach Bremen, Osnabrück, Münster, Düsseldorf, ganz Frankreich, Spanien, Portugal und alle Orte und Länder wie am Sonntag.  
Kommt an Sonntags Vormittag.

Freitag Abends wie oben am Donnerstag und Sonntag.  
Kommt an Sonntag Vormittag.

Sonntags Vormittag bis 10½ Uhr nach Regensburg, Wien, Wien und in das ganze Herzogthum Kauenburg, wie am Mittwoch.  
Kommt an Montag Abends.

Sonntags bis 3 Uhr Nachmittag in alle holländische, braunschweigische, hessische, preussische, sächsische, oesterreichische, fränkische, bayrische, württembergische und badensche Länder; nach der Schweiz, Tyrol, Italien, nach der Türkei und in die Levante, und alle Länder, Städte und Orte, wie am Mittwoch.  
Kommt an Sonntag und Donnerstags.

Geld und alles, was einen Geldwerth hat, so wie alle Päckereyen, müssen bey dem Haupt-Postführer in der Mitterstraße Joh. Q. nach allen verkehrenden Länder, wie am Mittwoch, bis längstens 10½ Uhr Vormittag aufgegeben werden, wo sich auch die Pasfagiere einschreiben zu lassen haben.

NB. Zur Sicherheit der richtigen Korrespondenz, Beförderung ist es nützlich und nothwendig, daß die Aufgeber der Briefe die Adressen deutlich machen, an welche, wie an weit entfernte, nicht besonders bekante Orte, oder solche Städte und Strecken, deren mehrere gleichen Namen daben, jedesmal das Land, die Provinz, den Kreis an dem sie liegen, oder sonstigen Bezeichnungen besetzen, weil sonst die Briefe oft mehrere Länder durchlaufen, ausserordentlich verspätet werden, und überdies ein theures Porto kosten.

## Literaturangaben

- : Der seltenste Lübeck – Stempel ? aus Danmarks Poststempler ins Deutsche übertragen in: Hansa' 84, Ausstellungsführer, Lübeck 1984 (wg. Dänischem 1 ½ Ring Stempel LÜBECK 1846)
- Buck, Peter: Aus der Lübecker Postgeschichte aus Hansa'80. Ausstellungsführer, Lübeck 1980
- Doerth, Erich: Die postalischen Beziehungen zwischen Lübeck und Dänemark in den Jahren 1650 – 1868, Lübeck 1928
- Dube, Ludwig: Die Boten- und Postverbindungen zwischen der Hansestadt Lübeck und Mecklenburg, 9 S. in: Graßmann / Neugebauer (Hrsg.); Von Postboten, Briefen und Dukaten, Lübeck 1993
- Eulenstein, Elisabeth: Lübecker Posthäuser im 19. Jahrhundert, 3 S. in: Graßmann / Neugebauer (Hrsg.); Von Postboten, Briefen und Dukaten, Lübeck 1993
- Francke, Richard; Graßmann, Antjekathrin: Das Lübecker Boten- und Postwesen in: Archiv für deutsche Postgeschichte 1959 I  
Lübecks Post in Politik und Verwaltung, 7 S. in: Graßmann / Neugebauer (Hrsg.); Von Postboten, Briefen und Dukaten, Lübeck 1993
- Herzog, Josef: Die Postmarken von Lübeck, Lübeck 1947 (mit Postgeschichte und Tarifen)
- Höpfner, Herbert: Alle Artikel aus Forschungsberichten (FB) der Arbeitsgemeinschaft für Schleswig – Holsteinische Postgeschichte und Philatelie e.V.:
- Das Lübecker Postwesen, 1976, FB 154 (fehlt mir)
  - Die Lübecker Post im 17. Jhrdt., 1976, FB 155 (fehlt mir), 156 (fehlt mir), 157 (fehlt mir), 158
  - Die Lübecker Post im 18. Jhrdt., 1977, FB 159 (fehlt mir)
  - Das Kaiserlich Taxissche Postamt in Lübeck während der französischen Besetzung zu Beginn des 19. Jhrdt, 1977, B 160
  - Die postalischen Verhältnisse in Lübeck während der französischen Besetzung, 1977, FB 161
  - Die Wiederherstellung des Taxisschen Postamtes in Lübeck nach dem Jahre 1813, 1978, FB 163
  - Die Postverträge zwischen Lübeck und Taxis im 19. Jhrdt. – Der Vertrag von 1819, 1978, FB 164
  - Die Postverträge zwischen Lübeck und Taxis im 19. Jhrdt. – Die Verträge von 1851 und 1857, Übergang an Lübecker Stadtpostverwaltung 1867, 1979, FB 166
  - Die Lübecker Briefsammelstelle Nusse, 1979, FB 167
  - Schiffspostverbindungen zwischen Lübeck, Riga, St. Petersburg und Finnland, 1979, FB 168 (fehlt mir)
  - Von Kopenhagen nach St. Petersburg, 1980, FB 169
  - Das Lübecker Stadtpostamt, 1980/82, FB 170 (fehlt mir), 171 (fehlt mir), 172, 173, 174, 175, 176, 178 und weitere
- Höpfner, Herbert u.a.: Post- und Fahrscheine der Freien und Hansestadt Lübeck, Hrsg. Arbeitsgemeinschaft für schleswig – holsteinische Postgeschichte und Philatelie e.V.o.J.
- Jürgensen, Inke: Lübeck - Briefmarken, 6 S. in: Graßmann / Neugebauer (Hrsg.); Von Postboten, Briefen und Dukaten, Lübeck 1993
- Knauer, Karl / Niese, Joh.: Lübeck – Stempel – Handbuch von den Anfängen bis 1868, Hamburg 1977
- Neumann, Gerhard: Vom Lübecker Botenwesen – Ein Beitrag zur Frage der Kommunikation am Ende des Mittelalters, 8 S. in: Graßmann / Neugebauer (Hrsg.); Von Postboten, Briefen und Dukaten, Lübeck 1993
- Kähler, Wilhelm: Grundzüge der postgeschichtlichen Entwicklung Lübecks, 6 S. in: Graßmann / Neugebauer (Hrsg.); Von Postboten, Briefen und Dukaten, Lübeck 1993
- Kolz, Manfred: Die private Stadtbriefbeförderung in Lübeck, 9 S. in: Graßmann / Neugebauer (Hrsg.); Von Postboten, Briefen und Dukaten, Lübeck 1993
- Schult, Herbert: Anfänge und erste Entwicklung der Postbeförderung per Dampfschiff zwischen Lübeck und St. Petersburg, 14 S. in: Graßmann / Neugebauer (Hrsg.); Von Postboten, Briefen und Dukaten, Lübeck 1993
- Schult, Herbert: Zur Geschichte der Dampfschiffspost Lübeck – St. Petersburg 1828 – 1863 nebst Angaben über die zeitweilige Verbindung Lübeck – Riga, 18 S. in: Graßmann / Neugebauer (Hrsg.); Von Postboten, Briefen und Dukaten, Lübeck 1993
- Spiess, Hans–Bernd: J. A. Grimm und die erste direkte Postverbindung zwischen Lübeck und Schweden 1814/15, 8 S. in: Graßmann / Neugebauer (Hrsg.); Von Postboten, Briefen und Dukaten, Lübeck 1993
- Teubner: Mehrere Aufsätze zur Lübecker Postgeschichte und Postwertzeichen(fehlt mir) in: Archiv für Post und Telegraphie: Jahrgänge 1884, 1914,1915 (nähere Angaben siehe bei Francke
- Voigt, E.W.: Posten in Lübeck, 1959/60 in: Rundbrief Des Deutschen Altbriefsammler Verein